

6. Der Unterricht im Fach „Wirtschaft“ soll kind- und jugendgerecht sein, an den Erfahrungen und Interessen der Schüler anknüpfen und das komplexe Thema exemplarisch und anschaulich darstellen. Dies wird insbesondere erreicht durch enge **Zusammenarbeit mit der Wirtschaft**, Unternehmen, Verbänden, Bildungswerken und Stiftungen. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften *SCHULEWIRTSCHAFT* kooperieren bundesweit bereits Tausende von Schulen und Betrieben auf der Basis von Schüler- und Lehrerpraktika, Berufs- und Betriebserkundungen, Planspielen und Schülerfirmen u. a. m. Dieses Engagement ist für die ökonomische Bildung unverzichtbar und weiter auszubauen.

AKTIONSPLAN

Die Verankerung der Ökonomischen Bildung als fester Bestandteil der Schulbildung ist in Zeiten der Globalisierung fundamental. Eine umfassende Initiative der Länder mit dem Bund und der Wirtschaft ist notwendig, um dieses Ziel effektiv anzugehen und die 6 Punkte umzusetzen. BDA und BDI streben eine Verständigung hierzu im Rahmen der Entwicklung der gemeinsamen nationalen „Qualifizierungsinitiative“ von Bund und Ländern in Kooperation mit der Wirtschaft an.

Die Wirtschaft hat in den letzten Jahren zu entscheidenden bildungspolitischen Fragen Stellung genommen. Viele Reformen sind in Bund und Ländern, in Schulen und Hochschulen in Gang gekommen. Im Rahmen des Bildungsmonitorings will die Wirtschaft nun den Stand der Reformen analysieren, die Entwicklung bewerten und noch fehlende Maßnahmen einfordern. 2008 werden dabei insbesondere die Selbstständige Schule, die ökonomische Bildung und die Entwicklung der Lehrerbildung einer kritischen Prüfung unterzogen.



Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Abt. Bildung/
Berufliche Bildung
im Haus der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29
10178 Berlin

Tel. +49 30 2033-1500
Fax +49 30 2033-1505

www.bda-online.de
info@bda-online.de



Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.

Abt. Technologie- und
Innovationspolitik
im Haus der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29
10178 Berlin

Tel. +49 30 2028-1409
Fax +49 30 2028-2409

www.bdi.eu
info@bdi.eu



BILDUNGSAGENDA SCHULE 2008

ÖKONOMISCHE BILDUNG

FÜR EINE BESSERE ÖKONOMISCHE BILDUNG IN DER SCHULE

RESOLUTION DES BDA/BDI-FACHAUSSCHUSSES BILDUNG, BERUFLICHE BILDUNG, MAI 2008

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2000 – gemeinsam mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund – die Einführung eines eigenständigen Fachs „Wirtschaft“ an den allgemein bildenden Schulen ab Klasse 5 gefordert. 2003 haben sich Kultusministerkonferenz, Wirtschaftsministerkonferenz, die Spitzenverbände der Wirtschaft und der DGB in einem Eckpunktepapier gemeinsam für 200 Stunden Wirtschaftsunterricht in der Sekundarstufe I ausgesprochen. Seitdem ist der Anteil der ökonomischen Bildung in den Lehrplänen gestiegen und sind zunehmend Fächer oder Fächerverbände mit einem größeren Wirtschaftsanteil entstanden. Die Wirtschaft nimmt in der Schule damit breiteren Raum ein.

Dennoch ist das Ziel der Vermittlung einer umfassenden ökonomischen Bildung an alle Jugendlichen noch immer nicht greifbar. Es dominieren in den Ländern Fächerverbände statt eines Fachs „Wirtschaft“; selbst diese sind in der Regel Wahl-, nicht Pflichtfächer. Der Anteil der Wirtschaft in übergreifenden Fächern ist dabei diffus und intransparent. Insbesondere am Gymnasium fehlt es an ökonomischen Inhalten in der Sekundarstufe I. Ohne ein eigenständiges Fach „Wirtschaft“ etabliert sich bislang auch keine systematische Lehrerausbildung. Es mangelt an didaktischer Ausbildung der Lehrkräfte zur Vermittlung ökonomischer Kompetenzen und in der Folge auch an der Lehr-Lern-Forschung an den Hochschulen. Auch die zugrunde gelegten Schulbücher – die heimlichen Curricula des Unterrichts – vermitteln noch zu wenig ökonomisches Know-how. Insbesondere fällt hierbei auf, dass die Bedeutung des Unternehmertums für die wirtschaftliche Entwicklung weder hinreichend noch sachgemäß dargestellt wird.

Ökonomische Bildung muss endlich den ihr angemessenen Stellenwert als ein Kernbereich einer zeitgemäßen Allgemeinbildung erhalten. Junge Menschen brauchen wirtschaftliche Grundkenntnisse und Kompetenzen, um mündige Wirtschafts- und Staatsbürger sein zu können. Ziel des Unterrichts ist deshalb, Kenntnisse und Beurteilungskompetenzen zu vermitteln über:

- Handlungsmöglichkeiten zur Realisierung von Lebens- und Berufsplänen als Unternehmer wie als Arbeitnehmer im Wirtschafts- und Beschäftigungssystem
- Handlungsmöglichkeiten als Verbraucher und Konsument, insbesondere im Bereich der Finanzen („financial education“)
- die herausragende Bedeutung von Arbeit und Beruf für die Persönlichkeitsentwicklung
- Möglichkeiten einer eigenverantwortlichen und sachkundigen Entscheidung für Ausbildung, Studium und berufliche Laufbahn
- die politische Gestaltung des Wirtschafts- und Beschäftigungssystems und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen

6-PUNKTE-KATALOG

1. Wirtschaft muss ein **eigenständiges Unterrichtsfach** an allgemein bildenden Schulen sein. Erst ein Fach „Wirtschaft“ wird einen deutlichen Qualitätssprung in der Vermittlung ökonomischen Wissens und Könnens schaffen. Eine bloße Ausweitung wirtschaftlicher Inhalte in anderen Fächern reicht nicht aus. Fächerverbände sind eine Zwischenlösung; dabei muss der Anteil der ökonomischen Bildung verbindlich sowie mit einem angemessenen und klar erkennbaren Zeitbudget definiert sein.

2. Für die ökonomische Bildung sind wie für alle Fächer **nationale Standards** zu entwickeln, mit denen die zu erreichenden **Kompetenzen** formuliert und vorgegeben werden. Die Länder orientieren sich in ihren Curricula an diesen Standards und überprüfen die Umsetzung in den Schulen im Rahmen der Evaluation.
3. Eine zielführende und hochwertige **Aus- und Weiterbildung von Fachlehrern** für die ökonomische Bildung ist notwendig. Auch dafür ist die Entwicklung bundesweiter Standards durch die Kultusministerkonferenz und deren Umsetzung in den Ländern und ihren Hochschulen von fundamentaler Bedeutung. Die Ausbildung muss wissenschaftlich fundiert wie praxisnah gestaltet werden.
4. In **Forschung und Lehre** ist die Didaktik der Wirtschaftswissenschaften zu stärken und an Kapazitäten auszubauen. Insbesondere die Lehr-Lern-Forschung der Wirtschaftsdidaktik muss in der „scientific community“ einen neuen Stellenwert gewinnen und von der Forschungsförderung aktiv unterstützt werden.
5. **Schulbücher** und Unterrichtsmaterialien spielen eine Schlüsselrolle bei der Vermittlung ökonomischer Bildung an die Jugendlichen. Aktuelle Studien zeigen, dass Wirtschaftsthemen überwiegend aus der Sicht des – künftigen – Arbeitnehmers im Betrieb dargestellt werden. Die unternehmerische Sicht dagegen bleibt weitgehend ausgeblendet. Das muss sich ändern: Die Schulbücher müssen um ausgewogene und realistische Darstellungen von Unternehmensabläufen und unternehmerischer Wertschöpfung ergänzt werden. Die Perspektive und Verantwortung von Unternehmern im Wirtschafts- und Arbeitsprozess, ihre Bedeutung für die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung und ihr Beitrag zum Allgemeinwohl müssen stärker thematisiert werden, um **Mut zum Unternehmertum** zu machen. Schulbuchverlage sind hier ebenso gefordert wie die für die Zulassung verantwortlichen Behörden und die für die Schulbuchauswahl zuständigen Fachkonferenzen der Schulen.